

# Erster Rundbrief von Leander Rundnagel

USA, Monticello, 05.11.2016

## **"Because we are more alike than we are different"**

Ich bin jetzt schon über 2 Monate hier im Camp Couragous, Iowa in den USA, weit weg von Familie, Freunden und dem gewohnten Alltag und die anfängliche Ungewissheit und Nervosität ist vorübergegangen. Meine erste Begegnung nach 23h Reise war die, als mich Uriel der Tierpfleger mitten in der Nacht vom Flughafen abholte. Er arbeitet schon seit einigen Jahren beim Camp und konnte mir eine Menge erklären und mir mein Zimmer in der WG (Wohngemeinschaft) zeigen, in der die Counselors wohnen (Counselors = die Betreuer der Camper). Die WG hat 2 Etagen mit jeweils einer Küche und hier wohnen etwa 20-30 Betreuer/Counselors. Der nächste Tag war dann ein Freitag und das Wochenende stand vor der Tür. Auf der Suche nach was zu essen, lernte ich dann die anderen Betreuer/Counselors kennen mit denen ich während meinem Jahr oder mindestens für die Herbstsaison zusammenarbeiten würde. Glücklicherweise wurde ich dann eingeladen mit in eine Bar zu kommen und am nächsten Tag eine 6h lange Kanutour auf einem Fluss in der Nähe mitzumachen. So fand ich dann recht schnell Anschluss und habe auch schon einige sehr gute Freunde gefunden.

In meiner ersten Arbeitswoche betreute ich dann zusammen mit einer anderen Betreuerin, die ich mit Fragen nur so durchlöcherte, eine Gruppe von sechs Campern (Menschen mit Behinderungen). Mein Arbeitstag beginnt jeden Tag um 7:30 mit dem Aufwecken und Startklar machen der Camper für den Tag. Dann gibt's für alle Frühstück im großen Aufenthaltsraum des Camps, der Lodge. Nach dem Frühstück gibt es dann Aktivitäten für die Camper und dann ist es Mittagessenszeit. Zwischen Mittagessen und Abendessen gibt es nach der Mittagspause nochmal drei weitere Aktivitäten und nach dem Abendessen gibt es ein Abendprogramm. Um 21 Uhr fallen dann alle erschöpft in ihre Betten. Auf dem Campgelände gibt es einen See zum Kanu fahren und Fischen mit den Campern, eine Krankenstation für Notfälle und die tägliche Medizin der Camper, ein großes Bürogebäude, einen Pavillon, in dem man Eis oder heiße Schokolade mit den Campern selber machen kann, eine Bowlingbahn, eine Scheune, in der manche Abendprogramme für die Camper wie z.B. Tanzen veranstaltet werden, verschiedene Klettermöglichkeiten im Wald, einen ausfahrbaren Aussichtsturm, ein Schwimmbad, eine Turnhalle für Aktivitäten wie Yoga, einen Natur-Center zum Tiere füttern und streicheln, einen Schießstand zum Bogenschießen mit den Campern, ein Kunst & Bastelgebäude, die "Cabins", in denen die Camper schlafen und vieles mehr. Das Campgelände ist so groß, dass einige Mitarbeiter hier sogar in ihren eigenen Häusern mit ihren Familien leben.

Das Camp Courageous ist sozusagen ein Urlaubscamp für die Camper und ich als Counselor betreue, helfe und motiviere sie bei den Aktivitäten, helfe ihnen beim Essen und ihrer Körperpflege und versuche ihren Aufenthalt so Spaßig und angenehm wie möglich zu gestalten.

# Erster Rundbrief von Leander Rundnagel

USA, Monticello, 05.11.2016

Meine Arbeit ist für mich jeden Tag eine neue Herausforderung, weil jeder Camper unterschiedlich ist und ich immer erst herausfinden muss, wie ich am besten auf ihn eingehe. Es gibt nämlich Wochen in denen ich zu zweit (mit einem weiteren Counselor) eine Gruppe von sechs Campern betreue, weil sie so eigenständig und klug sind, aber auch Wochen in denen ich alleine nur einen Camper betreue, weil er z.B. sehr schwierige Verhaltensweisen hat und komplette Unterstützung bei Körperhygiene und Toilettengängen (z.B. Windeln) benötigt. Dann gibt es noch die Cabin-Duties: Jeder Counselor verbringt eine Nacht pro Woche in der Cabin (ein Gebäude mit Schlafsälen für die Camper), um während der Nacht mit zwei weiteren Counselors Windeln zu wechseln oder den Campern bei Toilettengängen zu helfen (Night-Duty) und eine Mittagspause pro Woche in der Cabin.

Auch wenn die Arbeitszeiten hier sehr lang sind, kann ich doch sagen, dass die Arbeit mit den Campern von großem Wert für mich ist. Es ist einfach toll die Camper in einer solchen Umgebung zu sehen und mitzuerleben, wieviel Spaß sie hier im Camp haben und ich sammle hier täglich neue Erfahrungen.

Letzte Woche hatte ich eine sehr coole Gruppe von Campern. Einer von ihnen war Steven. Steven hat Zerebralparese, d.h. er kann sich nur sehr schwer bewegen, deswegen muss er in einem Rollstuhl sitzen. Sein Gehirn ist von der Zerebralparese aber nicht betroffen, was bei dieser Krankheit nicht immer so ist. Wir hatten eine Menge Spaß mit Steven in dieser Woche, nicht nur bei den Aktivitäten, sondern überall, weil er einfach eine Menge zu erzählen hatte. Sein Lieblingsthema war Musik, denn er war schon bei sehr vielen Konzerten und hatte sogar Bilder auf seiner Kamera. Die meisten Camper, die hierher kommen haben aber auch geistige Behinderungen, doch was mir aufgefallen ist, ist, dass die meisten Camper hier einen unbezahlbaren Humor haben und das ist es, was mir am meisten Spaß macht an meiner Arbeit, denn man kann andauernd mit ihnen scherzen und herumalbern und es macht sie glücklich.

Seit ich hier bin habe ich außerdem zwei Wochenendkurse absolviert. Vor zwei Wochen wurde hier ein Lifeguard-Kurs (Rettungsschwimmerkurs) am Wochenende angeboten. Dafür hatte ich auch etwas trainiert, denn wir mussten einen schriftlichen und einen praktischen Test dafür bestehen. Für den schriftlichen Test wurde der Kurs am Wochenende angeboten. Da ich bestanden habe, kann ich jetzt im Schwimmbad auf die schwimmenden Camper aufpassen oder wenn „open-swim“ am Wochenende angeboten wird (dann kann jeder aus der Umgebung das Schwimmbad im Camp nutzen, aber es muss immer mindestens ein Lifeguard aufpassen), kann ich dabei sein und helfen.

# Erster Rundbrief von Leander Rundnagel

USA, Monticello, 05.11.2016

Letztes Wochenende habe ich meinen zweiten Kurs absolviert und bin jetzt ein Med -Manager. Das heißt ich kann jetzt verschreibungspflichtige Medizin an Camper ausgeben. Dazu musste ich am Ende des Kurses auch einen Test bestehen.

Ich habe auch schon eine kleine Reise gemacht in der Zeit, in der ich in Amerika bin und zwar nach Cleveland in Ohio. Ein anderer Betreuer, mit dem ich mich sehr gut verstehe, hatte mich gefragt, ob ich mitkommen will, also sind wir zusammen 9h lang durch 2 weitere Bundesstaaten gefahren und haben in Cleveland einige seiner Freunde und seine Freundin besucht. Cleveland ist eine typisch amerikanische Großstadt und einfach ein Unterschied wie Nacht und Tag zum ländlichen Iowa.

Ich bin gespannt, wo mich dieses Jahr hinbringen wird, wie es mich verändern wird und welche Erfahrungen ich noch sammeln werde.

An dieser Stelle möchte ich euch allen noch einmal danken, dafür, dass ihr euch einfach so bereit erklärt habt, mein Projekt zu unterstützen und mir dieses Erlebnis ermöglicht. Danke!

**I don't know where I am going but I am on my way there.**

**Euer Leander Rundnagel**

